

Hantaviren

Behüllte RNA-Viren aus der Familie Bunyaviren; Hauptwirte verschiedene Nagetiere (Ratten, Mäuse). Wichtige Vertreter: die in Europa vorkommenden Spezies Puumala, Dobrava und Tula, die in Asien verbreiteten Spezies Hantaan und Seoul sowie die amerikanischen Sin Nombre- und Andes-Viren. Hantavirusinfektionen rufen zwei Krankheitsbilder hervor: das „Hämorrhagische Fieber mit Renalem Syndrom“ (HFRS) in Europa und Asien und das „Hantavirus Cardiopulmonale Syndrom“ (HCPS) in Amerika. In Mitteleuropa tritt das HFRS in seiner abgeschwächten Form als Nephropathia epidemica auf: grippeähnliche Symptome mit hohem Fieber, zunehmende Niereninsuffizienz bis zum akuten Nierenversagen, Blutungsneigung. Übertragung durch Kontakt mit infizierten Nagetieren und ihren Ausscheidungen (Urin, Faeces, Speichel), selten durch Biss. Virus wird meist eingeatmet oder oral aufgenommen. Übertragung von Mensch zu Mensch kommt praktisch nicht vor.

Nachweismethoden

Nachweis spezifischer Antikörper der Klasse IgG und IgM im Serum mittels Immunoblot.

Indikation

Verdacht auf akute Infektion (Nephropathia epidemica), u.U. nach Kontakt mit Nagetieren

Befundinterpretation

Nachweis von spezifischem IgM bzw. signifikanter Titeranstieg von IgG beweisend für akute Infektion; wegen gelegentlich falschpositivem IgM diagnostische Absicherung durch IgG empfehlenswert (bei akuter Symptomatik IgG neben IgM meist schon vorhanden).

Untersuchungsmaterial

Serum

Untersuchungstermine, Bearbeitungsdauer

Antikörperbestimmung:	Materialannahme:	während der regulären Probenannahmezeiten
	Testdurchführung:	täglich
	Bearbeitungsdauer:	Das Ergebnis liegt am Nachmittag des Untersuchungstages vor, sofern Material bis 12:00 im Labor ist